

Fr. 55

Fischer

25  
Z 6  
1557  
V, 7

Fr. 112

Beste Ehren-dienst/

Dem weyl.

Wohl Ehren Besten/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn

Gottfried Salerian

Mischern/

Chursl. S. bestalt gewesenen Fleisch-Steuer-Einnehmern/  
wie auch Gleits-und Accis-Gegenschreibern in Dschak/

als Er

am 23. Octobr. im J. 1645. war Donnerstags frühe  
 $\frac{1}{2}$  Viertel auff 6. Uhr/ von vornehmen Eltern in Dresden  
geböhren /

am 26. Decembr. 1677. des Abends  $\frac{3}{4}$  uff 4. Uhr auff seinen  
Heyland Christum Jesum sanfft eingeschlaffen /

und

am 6. Jan. 1678. in volkreicher Versammlung zu gedachten Dschak/  
in sein Ruhelämmerlein eingesencket wurde /

Seines Alters 32. Jahr / 9. Wochen und 2. Tag/  
traurig und mitleidend erwiesen/  
von nachbenannten

beyden leiblichen Brüdern/

und

zween brüderlichen Freunden.



DRESDEN/

Gedruckt durch Melchior Bergens / Chursl. Sächs. Hoff-Buchdr.  
seel. nachgelassene Wittibe und Erben.





**S**olt' ich mit Thränen dich O! seelger Bruder klagen?  
Weil dein erblaster Leib zur Grufft wird hingetragen/  
So scheint's als gönnet ich und wollt' nicht geben zu  
Was dir der Himmel gönnt' die sanfft und süsse Ruh.  
Zwart ja / es fräncket wohl / wenn man sieht auff der Bahren /  
Der einem anderwand / noch in dem besten Jahren  
Eh' noch das Alter kömmt zu frühe scharren ein /  
Wer kan ohn Weinen doch und ohne Trauren seyn?  
Hergegen wenn ich auch in etwas mich bedencke /  
Und meinen schwachen Sinn auf dieses Leben lencke /  
Wie nichts als lauter Müß / Kreuz / Jammer / Angst und Noth  
Und endlich noch zuletzt nichts als der bittere Tod /  
So faß ich wieder Muth / denn wer hier zeitlich stirbet /  
Derselbe desto eh' die Seeligkeit erwirbet /  
Die aller Freuden voll / ihn schmercket dort kein Leid /  
Er lebt in steter Lust / ist aller Noth befreit .  
Er fürcht kein Unglück mehr / wie wir alhier noch müssen /  
In steter Furcht und Scheu das Leben ganz verbüssen /  
Dort hört man Kriegs-Geschrey / hier wie der FrankMann setzt  
Auff unsre Länder zu ; dort wie ein ander wezt /  
Das Blutbegierge Schwerdt ; hier wie ein ander lachet /  
Und wartet biß bey Uns er delogirung machet ;  
Dort setzt der schwarze Todt die wilde Sense ein /  
Wer weiß wie weit noch mag der Hunger von uns seyn .  
Darum geschieht dem wohl der zeitlich wird gerasset  
Aus diesem Jammerthal / und in die Grufft geschaffet /  
Wie dir geschehen ist / du treues Bruder-Hertz /  
Nun rührt dich weiter nicht kein Leid noch einger Schmerz .  
Hiermit so ruhe sanfft in deiner Grabes-Höle /  
Und schlaffe immer wohl / bis daß die theure Seele /  
In dem verklärten Leib von neuen wird gethan /  
Und im gestirnten Saal sieht ihren Schöpfer an .

mit betrübter Feder fertiget von

**Johann Valerian Fischer**  
Churfl. S. Amtmann zum Lauterstein.

I Vita

## I.

Vita piis mors est, sed mors est Janua vitæ,  
 Spiritus hanc aperit Janitor, ipse sacer.  
 Hæc ubi Fischero recludi Janua cœpit  
 Transigit æternos absq; dolore dies.  
 Dignus erat terris equidem annos vivere plures,  
 Vivere sed cœlo dignior ille fuit.  
 Ergò quid nimis juvat indulgere querelis?  
 Quippe manet Cœlum, non mala terra pios.

## II.

Der seelig Verstorbene redet die hinterlassenen beyden  
 Herren Brüder und Jungfer Schwester an:

**I**hr meine Liebsten Ihr / Ihr treuen Anverwandten  
 Ihr Brüder allebeyd / du Schwester / ihr Bekandten  
 Warum beklagt ihr mich / daß ich entseelet bin?  
 Und ruffet unter Euch: Der Bruder ist nun hin.

Ach wenn ihr sollet sehn / in was für Freud und Wonne  
 Ich nun versetzt bin / bey Jesu meiner Sonne /  
 Wie ich so herrlich bin durch diesen Tod gemacht /  
 Das Klagen wäre schon erfüllet und vollbracht.  
 Von aller Angst ich bin Gott Lob nunmehr entbunden  
 Die Schwachheit / Mattigkeit / so schmerzlich ich empfunden  
 Ist nunmehr ganz hinweg / Unruhe / Kreuz und Leid /  
 Bey mir verkehret ist in Ruhe / Wonn und Freud.  
 In Summa hier ist nichts als was mir Lust kan machen /  
 Denn Gott verwandelt hier das Trauren in ein Lachen.  
 Ich leb' in Lieb und Freud / ich leb' in süßer Ruh /  
 Und hör ohn unterlaß der Engel Jauchzen zu /  
 Wie Sie zu dieser Zeit ihr Gloria absingen /  
 Ein Alleluja nach dem andern lassen klingen /  
 Zu diesem Engels-Chor tritt' ich auch mitten ein /  
 In dolci Jubilo mit Freuden singe drein.  
 Daß mein Geschwister Ihr seyd aber hergekommen /  
 Und meines Körpers Euch so treulich angenommen  
 Bis hieher mich begleitet' und alles wohlgemacht /  
 Daran habt ihr ein Gott gefällig Werck verbracht.  
 Jehova wird dafür Euch die Ihr seid gelassen  
 Noch in der Jammer Welt / auch dermaleins umfassen  
 Mit Freud und steten Fried / dort in dem Himmels-Thron.  
 Und setzen auf das Haupt die unverwelckte Krohn.

Dem seel. Verstorbenen zu letzt freund-  
 brüderlichen Dienste schriebs

M. Joh. Starck. J. P.  
 34

**E**ch solte wohl / vermöge Freundschafts-Pflicht/  
 Dein edles Grab mit tausend Rosen zieren;  
 Doch / werther Freund / die Zeit vergönnt es nicht/  
 Mann siehet wohl was härters iho frieren/  
 Als diese Blum / so von Natur beglückt  
 Mit Farb und Ruch / zur Dauer ungeschickt.  
 Mein treuer Wunsch war stets dahin bedacht /  
 Ein Hochzeit-Lied mit Freuden dir zu spielen;  
 Ach! diesen Schluß hat schon der Tod verlacht/  
 Und zwinget mich vielmehr dahin zu zielen/  
 Wie auff dein Grab von mir zu guter Letzt  
 Nur diese Schrifft noch werde eingekzt:  
 Hier ruht ein Hertz / so stetig mir gewest /  
 Was Pylades Gresten war gewesen;  
 Der Tod gab ihm zu zeitig seinen Rest/  
 Darvon mehr nichts / als dieses itzt zu lesen:  
 Wie fremde Schuld oft könne Ursach seyn/  
 Daß vor der Zeit man schlucket Erden ein.

Zum letzten zwar betrübten Dienste schriebs seinem  
 mehr als brüderlichen Freunde

Johann Sigmund Nestvogel.

### Grabmahl.

**M**erzeuch mein Wandersmann halt dich ein wenig auff/  
 Ward nicht hieher gebracht auf einer Todten-Bahre  
 Der so da gar geschwind vollendet seine Jahre  
 Im zwey und dreyßigsten beschlossen hat den Lauff.  
 Sieh' was ist doch der Mensch? Wie gar ein leichtes Nu  
 Führt unsre Tage fort / Denn ist's mit uns geschehen/  
 Eh' wir es kaum gedacht / eh' wir es uns versehen/  
 Bald folgen wir auch nach / wer weiß ich oder Du?

schrieb es aus betrübten Gemüthe

Gottlieb Valerian Fischer.

☞ [ : o : ] ☞

1677

MC

Fr. 55

Tischer

25  
V  
Z6  
1557

Fr. 112

Beste Ehren-dienst/  
Dem weyl.

Wohl Ehren Besten/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn

Gottfried Sa

Mischen/

Chursl. S. bestalt gewesenen Fleisch-Ste  
wie auch Gleits-und Accis-Regenschreiber

als Er

am 23. Octobr. im J. 1645. war  
 $\frac{1}{2}$  Viertel auff 6. Uhr/ von vornehmen Elt  
gebohren/

am 26. Decembr. 1677. des Abends  $\frac{3}{4}$  uff  
Heyland Christum Jesum sanfft einge  
und

am 6. Jan. 1678. in volkreicher Versammlung zu  
in sein Ruhkammerlein eingesencket in

Seines Alters 32. Jahr / 9. Wochen  
traurig und mitleidend erwiese  
von nachbenannten

beyden leiblichen Bri  
und  
zween brüderlichen Fre



DRESDEN/

Gedruckt durch Melchior Bergens / Chursl. Sächs. Hoff-Buchdr.  
seel. nachgelassene Wittibe und Erben.

